

# Als habe sich eine „Armee aus Riesen“ der Landschaft bemächtigt

BI Wildenburger Land hatte zur Informationsfahrt in den Soonwald eingeladen / Von Eingriffen schockiert / Neu eingerichteter Stammtisch trifft sich jeden Monat

sz **Friesenhagen.** Unter dem Titel „Windindustrie in der Landschaft“ hatte die BI Wildenburger Land in Kooperation mit benachbarten Initiativen zu einer Besichtigungs- und Informationsfahrt in den Hunsrück Soonwald eingeladen. Die gut 30 Mitfahrer wollten sich laut Pressebericht selbst ein Bild machen, ob „der Hunsrück es wirklich hinter sich habe“, wie es die Windkraftgegnerin Silke Müller-Altthauer bei ihrem Vortrag über das Leben inmitten dieser Landschaft auf einer Bürgerversammlung in Friesenhagen zu Jahresbeginn ausgedrückt hatte.

Allein im Rhein-Hunsrück-Kreis seien in den vergangenen mehr als 300 Anlagen gebaut worden. Nunmehr gelte die Region als abschreckendes Anschauungsbeispiel dafür, wie die Energiewende aus einer naturnahen Mittelgebirgslandschaft eine nun industriell dominierte gemacht habe.

Vor Ort im Soonwald angekommen, skizzierten langjährige Windkraftgegner ihre Erfahrungen: zwei Mitbegründer der „BI Windkraftfreier Soonwald“, die Ortsvorsteherin einer vom Ausbau betroffenen Gemeinde und ein Ehepaar, das am Fuße der deutschlandweit höchsten Windkraftanlage (226 m) sein Haus hat. Sie bezeichneten die Geschichte der Umwidmung ihrer Heimat unisono „als unfassbares und beschämendes Trauerspiel“, heißt es in dem Schreiben der BI. Sichtlich betroffen sei unter anderem erzählt worden, wie sich das soziale Leben und das Miteinander der Gemeinden im gesamten Landkreis verändert hätten.

Das EEG habe begünstigt, dass völlig ortsfremde Investoren aus allen Teilen der Republik Interesse am Hunsrück gefunden und ihre Pläne ohne Rücksicht auf die ortsansässige Bevölkerung durchgesetzt hätten. Zudem seien oft ganze Gemeinden gegeneinander ausgespielt worden.

Die Hunsrückler mahnten die Besucher, von Anfang an hellwach zu sein und alle Mittel des Widerstandes auszuschöpfen. Selbstkritisch gestand man ein, diesbezüglich einiges versäumt und unterschätzt zu haben. Jetzt bliebe ihnen nur noch die Schadensbegrenzung auf einem bereits sehr hohen Niveau.

Wie hoch dieses Niveau sei, habe sich der Gruppe von einem Hügel nahe der Stadt Simmern gezeigt. Von dort eröffnet

sich dem Betrachter demnach auf einen einzigen Blick ein Panorama mit nicht weniger als 185 „Windindustrieanlagen“. „Es sieht aus, als hätte sich eine Armee aus Riesen einer anderen Welt der Landschaft bemächtigt, die mit den uns gewohnten Größenverhältnissen nichts gemein hat“, schreibt die BI.

Spätestens zu diesem Zeitpunkt seien alle der Ansicht gewesen, dass Müller-Altthauer keineswegs übertrieben habe. So

habe man sich auch mit Verwunderung an die Aussage von Dr. Franz Straubinger erinnert: Der Geschäftsführer der Hatzfeldt'schen Verwaltung habe diese Giganten bei der öffentlichen Vorstellung der Windkraftpläne in Friesenhagen noch als „elegante Bauwerke“ bezeichnet.

Dass es aber nicht nur ausgewiesenen Windkraftgegnern so ergehe, zeige das Beispiel des Mitfahrers, der nach eigener Aussage am Morgen noch als ein Befür-

worter der Windkraft den Bus bestiegen habe, nun aber schockiert gewesen sei: „Vor diesen Dimensionen der Zerstörung kann man die Augen nicht verschließen. Es ist wirklich schrecklich. Diese Eingriffe und die Folgen für Mensch und Natur sind durch nichts zu rechtfertigen. Es ist ein Armutszeugnis, dass eine Gesellschaft keine besseren Mittel und Wege findet, ihren Bedarf an Energie zu decken“, wird er in der Mitteilung zitiert.

Der neu eingerichtete Stammtisch der Bürgerinitiative wenige Tage später bot zeitnah eine Gelegenheit, das Gesehene weiter aufzuarbeiten. Dieser neue Stammtisch folgt dem Zweck, ein leicht zugängliches, regelmäßiges Forum für die Öffentlichkeit zu schaffen, in dem über alle Aspekte von Windkraft und Energiewende geredet werden kann. Die BI erhofft sich nach eigenen Angaben dadurch, dass sich so weitere Kreise der Bürgerschaft für das bedeutende Thema erreichen und weiter sensibilisieren lassen.

Die Erkenntnisse der Soonwaldfahrt seien von den Stammtisch-Gästen im Zusammenhang zu Ausrichtung und Prioritätensetzung der BI-Strategie diskutiert worden. Dabei gerate die Frage, wie denn eine wirksame, nachhaltige Energiewende aussehen könnte, wenn auch die industrielle Windkraft kein probates Mittel ist, zunehmend in den Fokus des Interesses. Weil ein solcher Abend nicht ausreicht, genügend Antworten auf diese komplexe Frage zu finden, wurde auf den ebenfalls offenen „Arbeitskreis Echte Energiewende“ verwiesen, der sich explizit dieser Fragestellung widmet. Es ist geplant, die Zwischenergebnisse und einen neuen Termin bald auf der BI-Homepage bekannt zu machen. Der Stammtisch findet jeden dritten Freitag im Monat in der Gaststätte Solbach-Spitz ab 19.30 Uhr statt, der nächste also am 18. November.



Die Teilnehmer an der Informationsfahrt sprachen nicht nur mit Betroffenen, sondern schauten sich auch die Auswirkungen auf das Landschaftsbild im Hunsrück an.  
Foto: BI